

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 EINLEITUNG.....</b>	<b>2</b>
1.1 Lesung.....	2
<b>2 WAS IST DAS WICHTIGSTE?.....</b>	<b>3</b>
2.1 Wiederholung.....	3
2.2 Was heißt Rettung?.....	4
2.2.1 Rettung vom Tod?.....	4
2.2.2 Nein, Rettung vor der Hölle?.....	4
2.3 Worauf es Paulus wirklich ankommt: Christus zu verherrlichen.....	6
2.3.1 Durch Ausbreitung des Evangeliums.....	6
2.3.2 Durch seinen Körper.....	7
2.3.2.1 Exkurs: Negativbeispiel.....	7
2.3.2.2 Positivbeispiel.....	8
2.3.3 Christus als Lebensziel.....	8
2.3.4 Durch seinen Tod.....	8
2.3.5 Was ist dein Lebenssinn?.....	9
2.3.5.1 Geld.....	10
2.3.5.2 Zeit.....	10
2.3.5.3 Harmonie.....	10
2.4 Was soll Paulus sich wünschen?.....	11
2.4.1 Der Tod ist doch eindeutig besser, oder?.....	11
2.4.2 Paulus lenkt von sich weg.....	11
2.4.3 Es ist besser, wenn er bleibt.....	12
2.4.3.1 Er will ihnen helfen, dass sie im Glauben Fortschritte machen.....	12
2.4.3.2 Er will ihnen helfen, dass sie sich freuen.....	13

## **1 EINLEITUNG**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde,

wir wollen heute weitermachen mit dem Philipperbrief. Heute wollen wir uns die Verse 19 bis 26 anschauen (vom 1. Kapitel).

Unser Thema lautet: **Was ist eigentlich das Wichtigste?** Also: Was ist Wichtigste? Was ist so wichtig, dass es gar nicht mehr wichtiger geht? Also: Was ist das Allerwichtigste?

Und wir haben drei Punkte bzw. drei Fragen: **1. Was meint Paulus mit Rettung?** Also, wir reden es gleich hören, in Vers 19 Paulus sagt, dass er gerettet wird bzw. dass ihm das zur Rettung ausschlagen wird. Wir werden uns die Frage stellen: Von was wir Paulus da gerettet?

**2. Was ist für Paulus das Entscheidende?** Worauf kommt es ihm wirklich an? (Verse 20–21)

**3. Was soll Paulus sich wünschen: Leben oder Tod?** (Verse 22–26)

Zuerst einmal wollen wir aber den ganzen Abschnitt gemeinsam lesen. Ich werde dann noch eine kurze Wiederholung machen, und dann gehen wir auf unsere drei Fragen ein. Philipper 1,12–26. Unser Predigtabschnitt wird dann sein ab Vers 19.

### **1.1 Lesung**

Wir hören das Wort Gottes.

*12 Ich will aber, Brüder, dass ihr wisst, wie das, was mit mir geschehen ist, sich vielmehr zur Förderung des Evangeliums ausgewirkt hat,*

*13 so dass bei der ganzen kaiserlichen Wache und bei allen anderen bekannt geworden ist, dass ich um des Christus willen gefesselt bin,*

*14 und dass die meisten der Brüder im Herrn, durch meine Fesseln ermutigt, es desto kühner wagen, das Wort zu reden ohne Furcht.*

*15 Einige verkündigen zwar Christus auch aus Neid und Streitsucht, andere aber aus guter Gesinnung;*

*16 die einen aus Liebe, weil sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums eingesetzt bin;*

17 die anderen verkündigen den Christus aus Selbstsucht, nicht lauter, indem sie beabsichtigen, meinen Fesseln Bedrängnis zu erwecken.

18 Was tut es? Jedenfalls wird auf alle Weise, sei es zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich, ja, ich werde mich auch weiterhin freuen!

---

19 Denn ich weiß, dass dies zu meiner **Rettung** ausschlagen wird durch eure Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi,

20 entsprechend meiner festen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus hoch gepriesen wird an meinem Körper, es sei durch Leben oder durch Tod.

21 Denn für mich ist das Leben Christus, und das Sterben Gewinn.

22 Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich mir wünschen soll.

23 Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre;

24 aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen.

25 Und weil ich davon überzeugt bin, so weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen sein werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben,

26 damit ihr umso mehr zu rühmen habt in Christus Jesus um meinetwillen, weil ich wieder zu euch komme.

---

## 2 WAS IST DAS WICHTIGSTE?

### 2.1 Wiederholung

Wir erinnern uns: Paulus sitzt im Gefängnis (Vers 13b) und die Philipper müssen leiden (Vers 29b). Und wir haben beim letzten Mal eines gelernt: **Das Evangelium ist nicht gebunden**. Sogar ganz im Gegenteil: Dadurch, dass Paulus im Gefängnis sitzt, dadurch konnte sich gerade das Evangelium ausbreiten. Es hat sich nämlich bei den Soldaten rumgesprochen – nicht nur bei den Soldaten, sondern auch bei allen anderen (Vers 13) – es hat sich jedenfalls rumgesprochen, **warum** Paulus gefangen gehalten wird: Wegen seinem Glauben an Christus. Deswegen breitet sich also das Evangelium aus, weil Paulus gefangen ist.

Doch damit nicht genug – das haben wir beim letzten Mal auch gehört – sogar viele Christen wurden sogar dadurch ermutigt, weil Paulus im Gefängnis sitzt (Vers 14). Sehr interessant!

Und selbst die Tatsache, dass einige das Evangelium aus falscher Motivation verkündigen – selbst darüber freut sich Paulus (Vers 18): „Was tut es? Jedenfalls wird auf alle Weise, sei es zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber **freue** ich mich, ja, ich werde mich auch weiterhin **freuen!**“

## 2.2 Was heißt Rettung?

Und dann, Vers 19 – wir haben es ja gerade gehört – „Denn ich weiß, dass dies zu meiner **Rettung** ausschlagen wird (durch eure Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi).“

Was meint Paulus damit, wenn er in Vers 19 sagt, dass er gerettet wird? Wenn er schreibt, dass das, was er im Moment durchmacht, dass dies zu seiner Rettung führt. Wovon gerettet?

### 2.2.1 Rettung vom Tod?

Es gibt verschiedene Auslegungen dazu: Manche verstehen es so, dass Paulus vor dem **Tod** gerettet wird. Denn Paulus ist – in gewissen Maße – in Lebensgefahr. Ihm droht die Hinrichtung. Und deswegen sagen manche Ausleger: Dadurch, dass die Philipper für ihn beten und der Heilige Geist ihm beisteht, dadurch wird er dann gerettet vor dem Tod. Dafür spricht auch, dass er in Vers 25 davon überzeugt ist, dass er **bleiben wird** und dass er bei allen – bei den Philippern – sein wird – zur Förderung ihres Glaubens. Er sagt sogar: Ich **weiß** es! Wie er das in Vers 19 ja auch schreibt: „Ich **weiß**, dass mir dies zur Rettung ausschlagen wird [...]“ und Vers 25: „Ich **weiß**, dass ich bleiben und bei euch allen sein werde“. In Kapitel 2, Vers 24: „Ich bin voll Zuversicht im Herrn, dass auch ich selbst bald kommen werde.“

Und das wäre dann auch ein schönes Happy End. Paulus ist wieder mal dem Tod entkommen. Nicht aus eigener Kraft und Anstrengung – nein: Wegen euren Gebeten und dank dem Heiligen Geist. Das wäre nicht das erste Mal gewesen: Paulus war schon oft in Todesgefahren gewesen (2Kor. 11,23), er war in **Seenot** gewesen (2Kor. 11,25), er wurde sogar mal gesteinigt (2Kor. 11,25) – das muss man sich mal vorstellen! Aber er hat das alles überlebt. Warum? Ja, wegen Gottes wunderbarer Gnade!

### 2.2.2 Nein, Rettung vor der Hölle?

Jetzt gibt es aber Ausleger, die sehen das anders. Also die sagen: Nein, Paulus meint unter Rettung etwas anderes. Er sagt nicht, ich werde vor dem Tod gerettet, sondern Paulus meint hier sein **Seelenheil**. Er wird also vor der Hölle gerettet. Also die Rettung ist hier **geistlich** zu verstehen – sagen sie und sie verweisen auf Hiob 13.

Da sagt Hiob zu seinen Freunden (Vers 5): „O dass ihr doch schweigen könntet; das würde euch als Weisheit angerechnet!“

(Vers 15) „Siehe, er [Gott] soll mich töten – ich will auf ihn warten; nur will ich meine Wege ihm ins Angesicht verteidigen!“

Das heißt: Hiob sagt zu seinen Freunden: Das, was ich hier sage, ist kein leeres Gerede. Denn, dass ich unschuldig, dass sage ich nicht nur zu euch. Sondern, wenn ich sterbe, dann werde ich das auch zu Gott sagen.

„16 Auch das schon wird mir **zur Rettung dienen**; denn kein Gottloser kommt vor sein Angesicht.“

Hiob geht es hier nicht um die Rettung vor seinem Tod – ganz im Gegenteil: Hiob hat nichts dagegen, endlich zu sterben (Hiob 3,1–16). Aber er ist gewiss, dass Gott gerecht ist

und dass Gott ein gerechtes Urteil fällen wird. Der Psalmist sagt in Ps. 1,5: „Darum werden die Gottlosen nicht bestehen im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten“. Hiob ist aber davon überzeugt, dass er vor Gott bestehen wird.

Und das ist hier in Hiob dieselbe Formulierung wie bei Paulus. Das ist wortwörtlich gleich. Und deswegen, so wird gesagt, hat Paulus das von Hiob zitiert, d. h., Paulus hat an die Situation von Hiob gedacht und wollte für sich dasselbe ausdrücken. Also: Paulus wird vor Gott bestehen. Er wird gerettet vor der ewigen Verdammnis.

Selbst die Tatsache, dass er im Gefängnis ist, selbst die kann daran nichts ändern.

Paulus hat es den Philippern bereits in Vers 6 geschrieben, dass er nämlich davon überzeugt ist, dass Gott, der sein gutes Werk in den Philippern angefangen hat (d. h., dass die Philipper damals zum Glauben kamen), dass Gott dieses Werk auch vollenden wird.

Etwas später redet Paulus auch noch mal von der Rettung, nämlich in dem ganz bekannten Vers 12 im 2. Kapitel: „Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, erarbeitet eure **Rettung** mit Furcht und Zittern“.

Aber Paulus fordert die Philipper nicht nur dazu auf: Er ist auch davon überzeugt, dass sie am Ende wirklich gerettet werden; dass sie also ihr Heil nicht verlieren, sondern am Ende wirklich in den Himmel / die ewige Herrlichkeit kommen.

Warum ist Paulus davon überzeugt? Was macht ihn da so sicher? Nun, wir haben es schon mal gehört: Gott wird sein Werk, dass er anfangen hat auch vollenden [Vers 6]. Niemand kann Gott daran hindern, denn – so hat es Jesus mal gesagt: – „27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; 28 und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist **größer als alle**, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen“ (Joh. 10,27– 29).

Denn – und das hat Paulus den Philippern ebenfalls geschrieben – Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Vollbringen (Phil. 2,13). Das schreibt Paulus an die Philipper. Man darf nicht vergessen: Eine Gemeinde, die **leiden** muss (1,29) und die Paulus dazu auffordert, dass sie **kämpfen** sollen (Vers 27b). Sie sollen sich nicht einschüchtern lassen (Vers 28a). Sie sollen sich Paulus zum Vorbild nehmen, wie er gekämpft hat (Vers 30). Sie sollen demütig seien (Kapitel 2, Vers 3).

Paulus sagt selbst im 3. Kapitel, dass er noch nicht am **Ziel** ist: „Ich habe es noch nicht erlangt. Ich bin noch nicht vollendet (3,12). Ich jage auf das Ziel zu, den Kampfpreis der himmlischen Berufung Gottes [...]“ (3,14). Paulus fordert die Philipper dazu auf, dass sie auch diese Einstellung haben sollen (Phil. 3,15).

Und die Philipper dürfen Hoffnung haben, weil ihr Heil bombensicher ist. Aber das gilt eben auch für Paulus selbst. Und das könnte er hier in Vers 19 betont haben.

Die Tatsache, dass Paulus im Gefängnis ist, und dass er mit seiner Hinrichtung zumindest rechnen muss, ändert nichts daran, dass das Heil auch von Paulus sicher ist. Auch er

kann es nicht mehr verlieren. Deswegen betont er in Vers 19 auch den Beistand des Heiligen Geistes.

Denn ohne diesen Beistand würde auch Paulus nicht gerettet werden. Wenn Gott ein Gentleman wäre, wenn er sich zurückziehen würde, wenn er uns uns selbst überlassen würde, wenn wir einen „**freien Willen**“ hätten, dann hätten wir keine Hoffnung. Dann wüssten wir nicht, ob wir am Ende wirklich gerettet werden. Dann müssten wir immer in Unsicherheit leben. Denn dann könnten wir ja unser Heil auch wieder verlieren.

Aber so ist es ja nicht! Was Gott will, das führt er auch aus – und zwar immer! So kann es also sein, dass Paulus den Philippern Mut machen will: Auch Paulus wird nach seinem Tod bei Gott sein in der ewigen Herrlichkeit. Daran können selbst seine Umstände nichts ändern.

Aber – wir haben es schon gehört – es wird eben unterschiedlich verstanden, was Paulus hier, Vers 19, mit Rettung meint: Also, ob Rettung vor der Hinrichtung oder eben geistliche Rettung oder noch was anders.

### **2.3 Worauf es Paulus wirklich ankommt: Christus zu verherrlichen**

Aber Paulus sagt ja noch ein bisschen was anders. Und das ist unser zweiter Punkt: ...

Vers 19: „Denn ich weiß, dass dies zu meiner **Rettung** ausschlagen wird durch eure Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi,

20 entsprechend meiner festen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, **Christus hoch gepriesen wird**“.

Was macht Paulus hier? Er lenkt den Blick von sich weg hin auf Christus. Das Entscheidende ist nicht, wie es Paulus geht. Entscheidend ist nicht seine Gesundheit, seine körperliche Verfassung, seine Laune, sein Empfinden – auch nicht sein Erfolg oder was auch immer. Es gibt nur ein eigentliches Ziel: Dass Christus verherrlicht wird.

Im Kleinen Westminster Katechismus (1647) heißt es in der allerersten Frage: 1. Was ist das höchste Ziel des Menschen? Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu **verherrlichen** und sich für immer an ihm zu **erfreuen**.

Und genau das tut Paulus: Er freut sich, ja er wird sich auch weiterhin freuen (Vers 18)! Und dazu fordert er die Philipper auch auf an verschiedenen Stellen (Phil. 2,18; 3,1; 4,4). Wir haben es in der letzten Predigt über den Philipperbrief gehört, warum Paulus sich genau freut: Er hat es da ganz konkret genannt:

#### **2.3.1 Durch Ausbreitung des Evangeliums**

Dadurch, dass Paulus im Gefängnis sitzt, hat es die Ausbreitung des Evangeliums sogar **gefördert** (Phil. 1,12), bei den Soldaten (und allen anderen) ist das Evangelium bekannt geworden (Vers 13), sehr viele Glaubensbrüder wurden sogar **ermutigt**, selbst das Evangelium zu verkündigen (Vers 14) und selbst Leute, die Paulus ausdrücklich schaden wollen (Vers 16), selbst über die kann Paulus sich freuen, weil auch sie das Evangelium **verkündigen** (Vers 18). Und warum freut sich Paulus so sehr. Und warum freut er sich so sehr? Weil Christus dadurch **verherrlicht** wird. Denn das ist das Höchste und Schönste,

was es gibt!

### **2.3.2 Durch seinen Körper**

Paulus schreibt weiter (Vers 20), dass Christus an seinem **Körper** hoch gepriesen wird.

Durch seinen Körper? Also, dass wir Gott mit unserem Geist, mit unserer Seele, mit unserem Verstand verherrlichen sollen, das kann man noch verstehen, oder?

Das wichtigste Gebot ist: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen **Verstand!**“ (Mk. 12,30). Wir sollen Gott mit unserem Denken lieben. Paulus fordert sogar dazu auf: „Seid nicht Kinder am Verstand, sondern seid Unmündige bezüglich der Bosheit, am Verstand aber seid Erwachsene“ (1Kor. 14,20).

Okay, so weit so gut, aber wie sollen wir Gott loben mit unserem Körper? Was hat unser Glaube denn mit unserem Körper zu tun?

#### *2.3.2.1 Exkurs: Negativbeispiel*

Wir können uns da an das erinnern, was Paulus an die Korinther geschrieben hat, dass nämlich unser Körper **ein Tempel des Heiligen Geistes ist**, also, dass unser Körper ein Tempel ist, in dem der Heilige Geist wohnt, und dass wir uns nicht selbst gehören (1Kor. 6,19). Unser Körper ist nicht unser Eigentum. Er gehört uns nicht. Wir können mit unserem Körper eben nicht einfach machen, was wir wollen. Wir haben dieses Recht gar nicht. Unser Körper gehört Gott.

Bei den Korinthern ging es nun um Unzucht. Also die Korinther meinten halt: Na ja, was ich mit meinem Körper machen, das ist ja egal, das hat ja mit meinem Christ-Sein nichts zu tun. Also können wir doch ruhig zur Prostituierten gehen. „Alles ist mir erlaubt!“ (1Kor. 6,12) – das war so ein Schlachtruf der Korinther. Ja, da darf man nicht so gesetzlich sein. Nicht so engstirnig. Nicht so streng! Nicht so schwarz-weiß! Nicht so absolut! Nicht so extrem! Natürlich: Wenn man das für sich persönlich, subjektiv anders empfindet, dann muss man das natürlich nicht machen. Keiner wird dazu gezwungen! Das muss einfach jeder selber wissen. Können wir uns darauf nicht einigen? Wäre das nicht ein Kompromiss? Oder wollen wir eine Extrem-Position haben? Ich bitte dich!

Es wird doch auch keiner sagen: Dass jeder zu einer Prostituierten gehen muss, oder? Das würde man doch auch keinem aufzwingen, oder? Können wir uns nicht darauf einigen, dass das jeder selbst entscheiden kann? Dass das Privatsache ist? Dass das zur Intimsphäre gehört, was niemandem etwas angeht? Und wo auch keiner irgendwelche Vorschriften machen darf? Soll doch jeder selbst entscheiden!

Nein, Paulus ist knallhart! Er sagt: Das geht gar nicht!

9b Unzüchtige (u.a.) werden das Reich Gottes nicht erben.

13b Der Körper aber ist nicht für die Unzucht, sondern für den Herrn, und der Herr für den Körper.

18 Flieht der Unzucht!

Und dann nennt er die Gründe: 1. Wer Unzucht verübt, sündigt an seinem eigenen Körper (1Kor. 6,18). 2. Euer Körper gehört euch gar nicht, denn er ist ein Tempel des Heiligen Geistes (1Kor. 6,19)

20 Denn ihr seid teuer erkaufte; darum **verherrlicht** Gott – nicht nur mit eurem Geist (damit natürlich auch), sondern auch mit eurem Körper!

Darum geht es Paulus: Dass Gott verherrlicht wird. Das ist für ihn das Wichtigste! Aber, wenn wir sündigen, dann dient das nicht zur Verherrlichung Gottes. Deshalb schießt Paulus auch so stark dagegen.

### *2.3.2.2 Positivbeispiel*

Das war also ein Negativbeispiel. Aber zurück zu unserem Abschnitt: Da haben wir ein Positivbeispiel. Also noch mal Vers 20: „entsprechend meiner festen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, **Christus hoch gepriesen wird an meinem Körper**, es sei durch Leben“.

Durch das Leben des Paulus wird Christus verherrlicht. Paulus schreibt dann ja auch im nächsten Vers, Vers 21: „Denn für mich ist das Leben Christus“.

Man kann aber noch mal fragen: Wie wird denn Christus verherrlicht durch das Leben des Paulus? Paulus sitzt ja im Gefängnis! Wie soll das denn zur Verherrlichung dienen?

Paulus **dankt** Gott, für die Philipper (Vers 3), Paulus **betet**, für die Philipper (Vers 4), Paulus **liebt** die Philipper (Vers 8), Paulus **ermutigt** die Philipper: Das haben wir z. B. im letzten Abschnitt sehr schön gesehen: Paulus ermutigt die Philipper, indem er ihnen wichtige Informationen mitteilt (Verse 12–18), Paulus **ermahnt** die Philipper auch, sehr konstruktiv (Verse 27–30), er ruft sie z. B. zur **Demut** auf (Kapitel 2, Vers 3), Paulus malt den Philippern Christus vor Augen (gerade Christus in seiner Demut (2,5–10)), Paulus ruft die Philipper dazu auf, dass sie sich **freuen** sollen (3,1; 4,4), Paulus ist aber auch ein Vorbild, weil er sich selbst auch freut (1,18), er ruft sie auch dazu auf, dass sie für ihren Glauben **kämpfen** sollen (1,30), Paulus **warnet** die Philipper vor den „Feinden des Kreuzes“ (3,18-19) und er **bedankt** sich auch für ihre Gaben (Kapitel 4, Verse 10–20). Kurz gesagt: Paulus schreibt den Philippern diesen Brief hier. Warum macht er das? Na ja, aus mehreren Gründen: Wir haben es gerade gehört. Und wozu dient das alles? Warum das alles? Letztlich, um Christus zu verherrlichen, um ihn hoch zu preisen (1,20b).

### *2.3.3 Christus als Lebensziel*

Na ja, und wenn wir uns dann – wie schon gesagt – Vers 21 anschauen, dann können wir verstehen, warum das Leben des Paulus zur Ehre Christi dienen soll: „Denn für mich ist das Leben Christus“. Besser kann man's nicht auf'n Punkt bringen, oder? Für Paulus gibt es letztendlich nur ein Ziel, nur einen Wunsch: Christus. Daran muss sich alles messen lassen. Für Paulus ist nicht seine Arbeit an sich das Entscheidende, auch nicht seine Gesundheit, schon gar nicht sein Erfolg – sondern nur Christus allein.

### *2.3.4 Durch seinen Tod*

Allerdings schreibt Paulus in Vers 20 noch etwas anderes: Und das habe ich bis jetzt noch weggelassen. Schaut mal ganz am Ende von Vers 20: Was steht da?



„19 Denn ich weiß, dass dies zu meiner Rettung ausschlagen wird durch eure Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi,

20 entsprechend meiner festen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus hoch gepriesen wird an meinem Leib, es sei durch Leben **oder durch Tod**.“

Nicht nur durch sein Leben wird Christus hoch gepriesen – sondern sogar durch seinen Tod.

Aber, wie soll denn dein Tod zur Ehre, zur Verherrlichung Christi dienen? Der Tod?

Paulus bezeichnet doch den Tod als Feind: „Als letzter Feind wird der Tod beseitigt“ (1Kor. 15,26). Wie soll da ausgerechnet der Tod zur Verherrlichung Christi dienen?

Paulus erklärt es in Vers 23: „Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel **besser** wäre“. So kann Paulus in Vers 21 sogar sagen: „Denn für mich ist das Leben Christus, und das Sterben ein **Gewinn**.“

Paulus sehnt sich danach, endlich bei Christus zu sein – in der ewigen Herrlichkeit. Dort wird es keine Tränen mehr geben, keinen Tod, kein Leid, kein Geschrei, kein Schmerz (Offb. 21,4). Aber eben auch keine Sünde mehr. Dort kann und wird Paulus Gott dann loben bis in alle Ewigkeit. Kann es was Schöneres geben? Paulus sagt: Nein! Deswegen ist sogar das Sterben für ihn Gewinn.

Er sagt nicht, dass ihm das egal ist, ob er lebt oder stirbt. Das könnte man ja erst so denken, wenn man das liest, in Vers 20: „sondern dass in aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus hoch gepriesen wird an meinem Leib, es **sei durch Leben oder durch Tod**.“

Als wenn er sagen würde: Na ja, ob ich jetzt lebe oder sterbe – das ist egal, denn Christus wird ja sowieso verherrlicht. Egal ist Paulus das nicht: Es wäre sogar sein **Gewinn**, wenn er stirbt; ja, das wäre sogar besser.

Ja, dann könnte man jetzt eigentlich diesen Schluss-Satz machen, oder? Vers 21: „Denn für mich ist das Leben Christus, und das Sterben mein Gewinn.“ Wäre das nicht ein schöner Schluss?

### **2.3.5 Was ist dein Lebenssinn?**

Aber: Wie sieht es bei uns aus? Bei mir? Bei Dir? Ist unser einziger Lebenssinn nur Christus?

Ist das unser einziges wirkliches, unseres höchstes Ziel? Unsere größte Hoffnung? Unsere beste Freude? Unsere eigentliche Motivation? Muss sich bei uns alles an Christus messen?

Jetzt könnte man sagen: „Ach, das ist doch eine blöde Frage! Das ist doch klar: Natürlich ist Christus für mich die Nummer 1! Klar, das ist nicht immer einfach, aber im Grunde, ist das doch so, oder?“

### 2.3.5.1 Geld

Ist das wirklich so? Wir haben es in der Gesetzeslesung gehört: 1. Gebot: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!“ (2Mose 20,3). Klar, wir sollen niemanden anbeten außer Gott allein.

Jesus sagt aber auch in Mt. 6: „24 Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“

Wir heben ja nicht Geld von der Bank ab und beten dann das Geld direkt an. Aber die Frage ist: Wie wichtig ist mir das Geld? Natürlich brauchen wir alle Geld, wir verdienen es, wir benutzen es, wir sparen es vielleicht auch – und das ist auch völlig okay. Die Frage ist: Ist es für mich das Höchste, das Wichtigste? Oder aber: Führt es dazu, dass ich Gott nicht die Ehre gebe, die Gott zusteht? Bin ich bereit zu spenden?

### 2.3.5.2 Zeit

Ein wichtiger Indikator ist z. B., wie wir mit unserer Zeit umgehen. Paulus schreibt an die Epheser, dass sie die Zeit nutzen sollen (Eph. 5,16). Nun dürfen wir z. B. Hobbys haben. Das ist völlig in Ordnung. Aber sie dürfen nicht dazu führen, dass wir unsere Pflichten vernachlässigen. Beispiel: Es gibt Christen, die haben als ihr Hobby die Gartenarbeit. Die haben ansonsten ihren Beruf, ihre Familie und natürlich gehen sie auch sonntags zum Gottesdienst. Aber ihre gesamte freie Zeit verwenden sie mit Gartenarbeit. Nun ist Gartenarbeit an und für sich natürlich keine Sünde. Natürlich nicht! Aber, es gibt Christen, die sind so viel mit ihrem Garten beschäftigt, dass sie keine Zeit mehr haben, in der Gemeinde mitzuarbeiten. Natürlich würden die sagen, dass ihn Jesus wichtig ist. Natürlich wollen sie ihn verherrlichen. Und natürlich beten sie ihre Pflanzen auch nicht an. Aber das Problem ist dann, wenn gar keine Zeit mehr dafür bleibt, für die Arbeit im Reich Gottes.

### 2.3.5.3 Harmonie

An anderes Beispiel ist Harmonie. Paulus nennt als Fürchte des Geistes sogar die **Freundlichkeit** und die Sanftmut (Gal. 5,22). Paulus nennt die Freundlichkeit sogar als eine Eigenschaft Gottes (Tit. 3,4). Wir sollen zueinander freundlich sein, schreibt Paulus an die Epheser (Eph. 4,32). Jesus fordert in der Bergpredigt dazu auf, dass wir sogar unsere **Feinde** lieben sollen (Mt. 5,44). Wir sollen weise gegenüber denen sein, die nicht in der Gemeinde sind (Kol. 4,5). Wir sollen sogar – sagt Jesus ebenfalls in der Bergpredigt, unsere Perle nicht vor die Schweine werfen (Mt. 7,6), d. h., wir sollen nicht das Evangelium Leuten verkündigen, die darüber lästern und spotten [vgl. Apg. 13,45–46; 18,5-6].

Andererseits sollen wir auch keine Menschenfurcht haben.

Sprüche 29,25: „Menschenfurcht ist ein Fallstrick; wer aber auf den HERRN vertraut, hat nichts zu fürchten.“

Paulus schreibt zu Timotheus, dass Gott uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben hat, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit (2Tim. 1,7).

Die große Gefahr ist, dass es uns oft wichtiger ist, was andere über uns denken, als was Gott von uns will.

Joh. 12,42: „Doch glaubten sogar von den Obersten [= führende Männern] viele an ihn, aber wegen der Pharisäer **bekannt**en sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden.“

Paulus schreibt im Galaterbrief, dass Petrus aus Angst geheuchelt hatte. Petrus hatte nämlich mit Heidenchristen ganz normal gegessen, doch als dann Judenchristen kamen, heuchelte Petrus, d. h. er zog sich zurück, und verheimlichte es, dass er mit den Heidenchristen gegessen, weil er Angst vor den Judenchristen hatte.

Von unser Lebenssinn wirklich Christus ist, dann muss sich alles daran orientieren. Dann sollen wir Gott fürchten und dürfen Menschen nicht fürchten.

#### **2.4 Was soll Paulus sich wünschen?**

Man könnte also jetzt mit dem Vers 21 (Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn) schließen, aber Paulus macht weiter: Er sagt nämlich in Vers 22, dass er nicht weiß, was er sich wünschen soll. Obwohl er sagt, (Vers 23) dass er das Verlangen danach hat, aufzubrechen und bei Christus zu sein. Und er sagt sogar: Das wäre auch viel besser.

##### **2.4.1 Der Tod ist doch eindeutig besser, oder?**

Ja gut, aber wenn das so ist, was spricht dann überhaupt noch dafür, dass sich Paulus das Weiterleben wünscht? Was gibt's da noch zu diskutieren? Ist doch eine eindeutige Sache, oder?

Was hält den Paulus noch zurück?

Er sagt doch selbst in Phil. 3,20: „Unser Bürgerrecht / unsere Heimat ist im Himmel“.

Und wenn wir schon mal beim 3. Kapitel unseres Briefes sind, Paulus schreibt, dass er beschnitten wurde, dass er Israelit ist, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer, aber das was im Gewinn (da haben wir's wieder) war, das hat er nun als Schaden angesehen. All das, was er als Pharisäer so erreicht hat, das sieht er jetzt als **Schaden** an. Er bezeichnet es sogar als **Dreck**. Das alles ist ihm nichts wert im Gegensatz zur – wie er das nennt – „alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu“ (Phil. 3,5–8). Das sind doch beeindruckende Worte, oder?

Aber Paulus, was hält dich denn dann noch zurück? Wie gesagt: Paulus schreibt (Vers 22): „Ich weiß nicht, was ich mir wünschen soll. 23 Denn ich werde von beidem bedrängt“.

Aber was soll denn daran so schwer sein?

##### **2.4.2 Paulus lenkt von sich weg**

Paulus erklärt es uns (wieder Vers 22): „Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, dann weiß ich nicht, was ich wählen soll.“

23 Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; [soweit ist das klar; aber dann:]

24 aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen.“

Das ist interessant: Paulus lenkt wieder von sich weg. Es geht nicht um ihn! Er schreibt

das im 2. Kapitel:

„3 Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in **Demut** achte einer den anderen höher als sich selbst. 4 Jeder schaue nicht nur auf das Seine, sondern auch auf das des anderen.“

Und Paulus ist hier kein ein Sprücheklopfer. Paulus ist ein echtes und ein glaubwürdiges Vorbild. Paulus ist wirklich keiner, der nur an sich denkt. Wahrlich nicht! Selbst hier im Gefängnis nicht.

Paulus ist keiner, der lebensmüde ist. Nein, ihm geht es nur um eines, um eine Frage, um ein Ziel, um eine Motivation: Gott zu verherrlichen! Und alles muss sich für ihn daran messen lassen. Alles!

### **2.4.3 Es ist besser, wenn er bleibt**

Und deswegen kann er zwar sagen: Okay, es wäre zwar **besser**, wenn ich jetzt schon bei Christus bin (Vers 23), aber, dass ich bei euch bleibe, dass ist **nötiger** (Vers 24).

#### *2.4.3.1 Er will ihnen helfen, dass sie im Glauben Fortschritte machen*

Und deswegen kann Paulus auch davon **überzeugt** sein (Vers 25a), und es sogar **wissen** (Vers 25b), dass er noch bleiben wird, um den Philippern zu helfen. Er will ihnen helfen, dass ihr Glaube Fortschritte macht, dass er gefördert wird. Paulus gebraucht in Vers 25 das gleiche Wort „Förderung“ wie in Vers 12. In Vers 12 hat er geschrieben: Dass das, was ihm geschehen ist, also sprich: Dass er im Gefängnis, dass das zur Förderung des Evangeliums geführt hat. Und hier, in Vers 25, gebraucht er wieder das Wort „Förderung“. Hier geht es aber diesmal um die Philipper selbst bzw. genauer gesagt, um ihren Glauben. Der soll gefördert werden, der soll Fortschritte machen. Wohlgemerkt: Wir reden hier von den Philippern. Das war ja nicht die Problemgemeinde. Da waren keine schwerwiegenden Irrlehren. Bei den Korinthern würde man das ja verstehen:

Da schreibt Paulus: „1 Und ich, meine Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu geistlichen, sondern als zu fleischlichen Menschen, als zu Unmündigen. 2 Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie nicht vertragen, ja ihr könnt sie auch jetzt noch nicht vertragen, 3 denn ihr seid noch fleischlich“ (1Kor. 3,1–3).

Unter dann redet er von Eifersucht und Streit und Zwietracht unter ihnen (1Kor. 3,3b).

Oder – klar – 1Kor. 15, da sagen manche es gebe keine Auferstehung der Toten (1Kor. 15,12). Und einige haben keine Erkenntnis Gottes (1Kor. 15,34). Das sind keine Kleinigkeiten. Ganz zu schweigen von den Galatern!

Aber bei den Philippern? Wieso soll denn ihr Glaube noch Fortschritte machen? Und die sind auch noch in der Verfolgung. Da haben die doch ganz andere Sorgen, oder? Man würde das ja verstehen, wenn der krasse Irrlehren wären. Aber so? In Vers 9 hat Paulus geschrieben, dass er sogar dafür betet, dass die Philipper in der Erkenntnis noch mehr zunehmen. Aber wäre das nicht eine Aufgabe in ruhiger Zeit? Dann, wenn man Zeit hat, wenn es einem gut geht, wenn man nicht leiden muss und verfolgt wird? Aber Paulus schreibt das ganz bewusst an die Philipper: Gerade, **weil** sie leiden müssen, ist es umso wichtiger, dass ihr Glaube auch immer mehr wächst, dass ihre Liebe zueinander zunimmt und dass sie in Erkenntnis wachsen. Warum ist das so wichtig? Paulus hat das in Vers 10

geschrieben: Damit ihr prüfen könnt, worauf es ankommt. An die Thessalonicher hat er mal geschrieben: „**Prüfet aber alles**, und das Gute behaltet“ (1Thess. 5,21). Diese Aufforderung gilt immer, immer, egal wann und wo – aber auch und gerade in der Verfolgung.

Es ist interessant, dass Paulus sogar den Timotheus dazu auffordert, dass er zunehmen soll, dass er Fortschritte machen soll (1Tim. 4,15), obwohl Timotheus die Schriften kennt seit seiner Kindheit (2Tim. 3,15). Gilt diese Aufforderung nur für Theologen, für Älteste, für Pastoren, für die, die halt predigen? Für die Freaks? Für die Elite?

Nein, denn wir müssen uns daran erinnern, **an wen** Paulus eigentlich diesen Philipperbrief schreibt, Vers 1: An **alle** Heiligen. Nicht nur an die Ältesten, sondern wirklich an alle Christen. D. h., wir alle dürfen uns angesprochen fühlen. D. h. also, wir **alle** sollen wachsen im Glauben, wir alle sollen Fortschritte im Glauben machen. Und deswegen ist es so schön, dass wir diesen Paulus-Brief noch haben, dass wir uns darüber Gedanken machen können, was Paulus so geschrieben hat. Nicht nur, was Paulus geschrieben hat, sondern auch, was Petrus, was Johannes, Jakobus, was Judas geschrieben haben, was Matthäus, Markus und Lukas geschrieben haben.

Wisst ihr, wir haben hier jeden Sonntag eine Predigt. Und das ist wunderbar, das ist super! Aber das Problem ist: Wir sind alle nur Menschen und deswegen machen wir natürlich auch Fehler. Jakobus sagt: „Wir alle verfehlen uns viel“ (Jak. 3,2). Und natürlich gilt das auch für uns – also für uns, die wir hier predigen. Wir machen Fehler – auch beim Predigen. Und deswegen ist es so wichtig, dass wir alle lernen zu prüfen. Also dass wir auch lernen, die Predigten zu prüfen. Das heißt, dass wir uns alle immer fragen: Ist das, was der da vorne sagt, wirklich biblisch? Aber dazu müssen wir uns natürlich in der Bibel auskennen. Sonst können wir es natürlich gar nicht prüfen.

#### *2.4.3.2 Er will ihnen helfen, dass sie sich freuen*

Und schließlich – und damit kommen wir auch schon zum Schluss – Paulus möchte auch, dass die Philipper sich **freuen**. Es ist ja auffällig, wie oft Paulus im Philipperbrief von der Freude schreibt: Er schreibt, dass er mit Freude für die Philipper betet, er freut sich darüber, dass das Evangelium verkündigt wird und er fordert sie öfter in diesem Brief dazu auf, sich zu freuen (Phil. 3,1; 4,4).

Warum sollen sie sich freuen? Warum freut sich Paulus? Sie sollen sich freuen und Paulus selbst freut sich, weil es einen Grund dafür gibt. Die Freude hat also ein Fundament.

Freuen kann man sich auch als Nichtchrist. Man kann sich z. B. darüber freuen, dass Bayern München deutscher Meister wird oder dass Deutschland Weltmeister wird. Dazu muss man kein Christ sein. Aber Paulus geht es um eine Freude, die sich auf etwas stützt, was ewig ist, was immer bleibt, was nie vergeht. Und das ist Christus.

Paulus schreibt es an die Korinther: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1Kor. 3,11). Im Hebräerbrief lesen wir: „Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit!“ (Hebr. 13,8). Er ist immer derselbe. Auf ihn können wir uns immer verlassen. Er ändert sich nie. Paulus geht es um eine echte Freude, um eine langfristige, tiefe, ehrliche Freude, die sich durch nichts erschüttern lässt, weil sie auf Christus vertraut und weil sie – wie Paulus sagen kann: Mein Lebenssinn ist Christus und sogar das Sterben ist mein Gewinn.

Und damit wir das auch sagen können – mit ganzem Herzen, ganz ehrlich und ganz konsequent – müssen wir dafür beten, dass Gott uns die Kraft und den Wunsch dafür gibt. Gott helfe uns dabei. In Jesus Namen: Amen.